Bern-Wabern, Bellevuestrasse 152
14. September 1932

Lieber Herr Pfarrer! (Herrmann Kessel)

Haben Sie besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 1. September. zur Veranstaltung eines "Religionsgespräches" scheint mir die Oxfordbewegung, von der ich hier in der Schweiz viel gehört habe, vorläufig keinen Anlass zu bieten. Ich habe von lebhaften religiösen Erregungen gehört, von erquickenden Gemeinschaftserlebnissen, von allerlei bewegenden "Sünden"-Bekenntnissen und von allerlei auffallenden Lebensveränderungen. Mehr hat mir auch Emil Brunner, mit dem ich mich persönlich darüber unterhalten durfte, nicht mitteilen können. Ob das Alles nun "Wirkungen des heiligen Geistes" sind, wie Sie schreiben oder nicht, weiss ich nicht und so wie ich die Dinge verstehe, wird man das weder hier noch sonst überhaupt wissen können. Und darum sehe ich auch keine Möglichkeit, darüber in ein "Religionsgespräch" einzutreten. Haben es die Oxforder und ihre Freunde in besonderer Weise mit dem heiligen Geist zu tun, dann mögen sie es uns Andern zeigen in der Darlegung zwingender neuer Einsichten und in der Offenbarung eines überwältigenden neuen Willens - kurz im Ereignis jenes "Wendepunktes". Ich kann von mir nicht sagen, dass er für mich in dem, was von der Sache bis jetzt zu mir gedrungen ist, Ereignis geworden wäre, sondern was zu mir gedrungen ~~ist~~ ist, das waren jene an sich respektablen Beteuerungen. Wie sollte ich mich nicht offen halten? Ich halte es aber für eine erlaubte, ja gebotene Leichtheitsprüfung, wenn ich es grundsätzlich unterlasse, hierhin und dorthin zu laufen, um mir die (für mich vorläufig bloss angebliche) Wirklichkeit der Sache "anzusehen"; sondern abwarte, ob sie auf normalem Wege zu mir kommen wird. In der Reformationszeit "lief" das Wort.

Mit freundlichem Gruss

Ihr